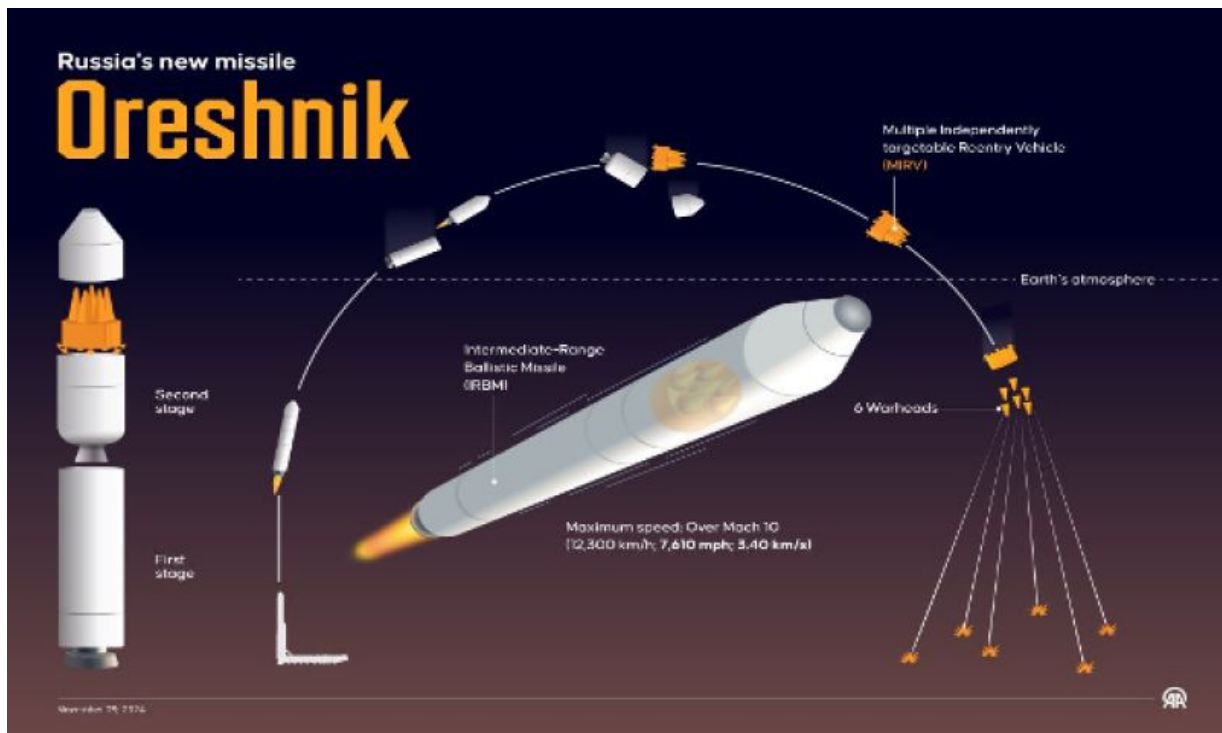




Der Oreshnik-Faktor

Oreshnik ist nicht nur eine neue Waffe, sondern zeigt auch deutlich die tatsächlichen Fähigkeiten des russischen militärisch-industriellen Komplexes. Die Geheimhaltung, die ihn umgibt, beunruhigt den Westen. Nie zuvor war die Notwendigkeit von Rüstungskontrollen so dringend wie heute.

Scott Ritter

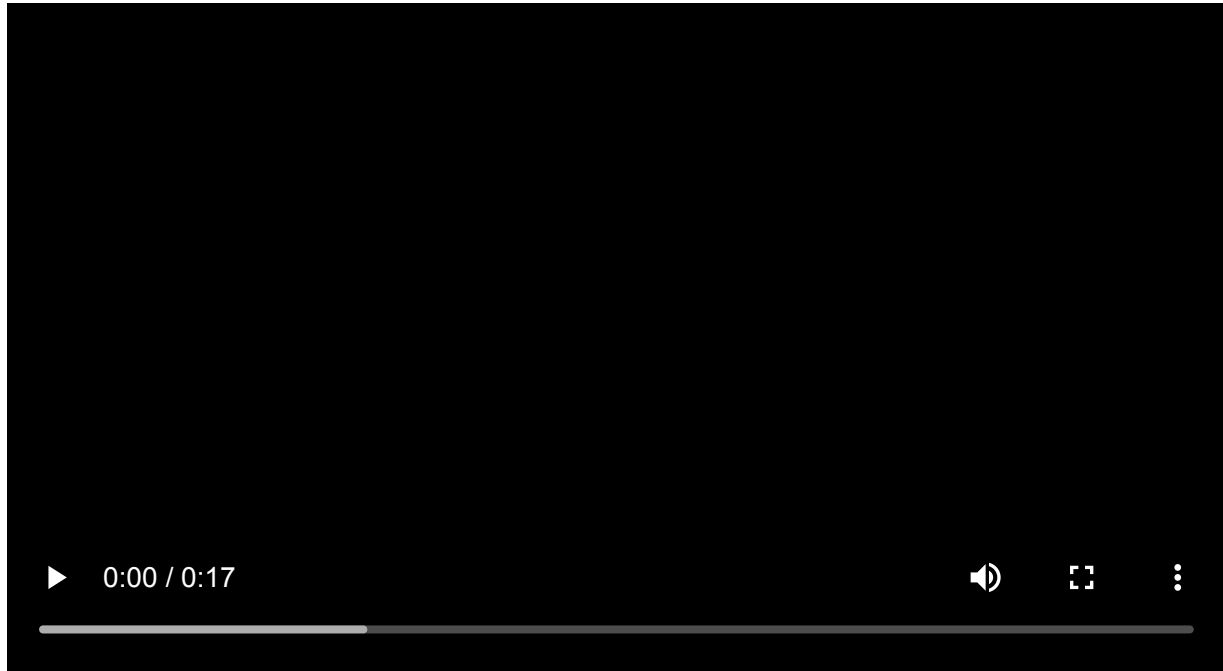
Mi. 26 Nov 2025

Keine Waffe in der modernen Geschichte hat die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen wie die Oreshnik-Rakete, die die Welt im Sturm eroberte, als Russland am 21. November 2024 – vor genau einem Jahr – eine solche Rakete im Kampf gegen ein ukrainisches Ziel abfeuerte.

Unser Blog berichtete über dieses Ereignis in unserem Artikel „[Putin setzt die NATO schachmatt – Grund zur Hoffnung?](#)“

Haselnuss

Die Oreshnik – oder Haselnuss auf Russisch – machte ihrem Namen alle Ehre: Die feurigen Streifen ihrer Mehrfachsprengköpfe, die jeweils mit mehrfacher Streumunition ausgestattet waren, erinnerten an einen Haselnussbaum in voller Blüte, als sie auf das Gelände der Fabrik Pivdenmash (ehemals Yuzmash) einschlugen, einer bedeutenden Rüstungsindustrieanlage, die eine Vielzahl von ballistischen Raketen und damit verbundene Technologien herstellt.



DER MOMENT DES EINSCHLAGS

Nebel des Krieges

Seit der Ankündigung des ersten Kampfeinsatzes der Oreshnik durch den russischen Präsidenten Wladimir Putin wird weltweit über die Herkunft der Rakete, ihre tatsächlichen Fähigkeiten und die Frage spekuliert, ob es sich um eine einmalige Propagandamaßnahme handelte. Die russische Regierung hat zur Klärung der Situation nicht beigetragen, indem sie die Oreshnik in eine Wolke des Geheimnisses hüllte und gleichzeitig wiederholt öffentliche Erklärungen zu ihrem Einsatzstatus und ihren Fähigkeiten abgab.

"Keine Waffe in der modernen Geschichte hat die öffentliche Aufmerksamkeit so sehr auf sich gezogen wie die Oreshnik-Rakete."

Es ist zwar üblich, dass Nationen ein angemessenes Maß an Geheimhaltung hinsichtlich der technischen und operativen Eigenschaften eines neuen Waffensystems wahren, doch das Ausmaß, in dem Russland alle erkennbaren Hinweise auf die Existenz des Oreshnik verschleiert hat, ist beispiellos. Abgesehen von einfachen Aussagen zu seiner Existenz und dem mittlerweile berühmten Video, in dem die sechs Sprengköpfe des Oreshnik auf die Pivdenmash-Anlage einschlugen, gibt es keine öffentlich zugänglichen Beweise für seine Existenz.

Russische Transparenz

Dies steht in starkem Kontrast dazu, wie Russland andere Waffen vorgestellt hat, die mit seiner strategischen nuklearen Abschreckung in Verbindung gebracht werden – die Interkontinentalraketen (ICBM) Sarmat und Yars, das Hyperschall-Wiedereintrittsfahrzeug Avangard, die atomgetriebene Marschflugrakete Burevestnik und die atomgetriebene Unterwasserdrohne Poseidon.

In allen oben genannten Fällen hat die russische Regierung Videos und Bilder – und in einigen Fällen auch Schemata und technische Zeichnungen – der beschriebenen Waffensysteme zur Verfügung gestellt. Präsident Putin hat offen erklärt, dass Russland nichts unternommen habe, um den erfolgreichen Testflug der Burevestnik-Marschflugkörper vor den in diesem Gebiet operierenden Aufklärungsschiffen der NATO zu verbergen. Das russische Fernsehen hat die Produktionshallen der Fabriken, in denen diese Waffen hergestellt werden, gefilmt und Beispiele aus den verschiedenen Phasen der Montage gezeigt, und das russische Verteidigungsministerium veröffentlicht regelmäßig Videos von den Funktionstests seiner strategischen Waffen.

Strategische Geheimhaltung

Was jedoch den Oreshnik betrifft, gibt es keine Informationen. Bemühungen ausländischer und russischer Journalisten, den Oreshnik aus erster Hand zu sehen, wurden wiederholt vom Verteidigungsministerium abgelehnt (ich habe persönlich zwei Anträge gestellt), und die russische Regierung hat verschiedene Experten und Diskussionsgruppen darüber informiert, dass der Oreshnik in der öffentlichen Debatte tabu ist.

Laut US-amerikanischen und ukrainischen Quellen (die beide aufgrund ihrer Vergangenheit, in der sie die Wahrheit zu Propagandazwecken bewusst verzerrt haben, mit Vorsicht zu genießen sind) handelt es sich bei der Oreshnik-Rakete nicht – wie von Präsident Putin behauptet – um eine neue Rakete, sondern um eine

Weiterentwicklung einer bestehenden Rakete, die vom russischen Verteidigungsministerium entwickelt wird. Die USA behaupten, dass die Oreshnik eine Modifikation der RS-26 Rubezh-Rakete sei, die 2017 von der russischen Regierung aufgrund von Bedenken hinsichtlich der Einhaltung bestehender Vertragspflichten stillgelegt wurde – die Reichweite der RS-26 lag jeweils an der Ober- und Untergrenze der INF- und New-START-Verträge, was die Klassifizierung zu einer Herausforderung und die Überwachung der Einhaltung zu einem Problem machte. Die Ukrainer haben erklärt, dass die Oreshnik eine Weiterentwicklung der Interkontinentalrakete Cedar (Kedr) ist, die sich in Russland in einem frühen Entwicklungsstadium befindet.

Was wir annehmen

Die Realität ist, dass im Fall von Oreshnik alle drei Behauptungen eine gewisse Gültigkeit haben könnten. Wahrscheinlich ist, dass es sich bei Oreshnik um eine umfassend modernisierte Version der RS-26 Rubezh handelt, die neue Komponenten verwendet, die 2017 noch nicht verfügbar waren – darunter auch einige Komponenten, die mit der Interkontinentalrakete Cedar (Kedr) in Verbindung stehen. Das Sprengkopfdesign des Oreshnik ist völlig neu und umfasst neue Entwicklungen im Bereich hitzebeständiger Keramik sowie einen fortschrittlichen Mechanismus zum Abwerfen mehrerer Sprengköpfe, der für die Interkontinentalrakete Yars-M entwickelt wurde. Ebenso nutzt Oreshnik neue Entwicklungen im Bereich Feststoffraketenmotoren, die neue Materialien und ein neues Stufendesign umfassen, um eine höhere Beschleunigung und Geschwindigkeitsänderung zu ermöglichen, wodurch eine Abfangung während der Startphase erschwert, wenn nicht sogar unmöglich wird. Die russische Regierung hat den experimentellen Status des Oreshnik zum Zeitpunkt seines operativen „Tests“ am 21. November 2024 bestätigt und damit westliche Spekulationen genährt, dass es sich bei dem Oreshnik um eine „Einmal“-Waffe handelt, die von Russland zu Propagandazwecken eingesetzt wird und nicht ohne Weiteres reproduzierbar ist.

Russland hat dieser Darstellung widersprochen und erklärt, dass die Oreshnik in „Serienproduktion“ gegangen sei und derzeit „einsatzbereit“ werde. Ein Oreshnik-Raketenregiment (neun Abschussvorrichtungen) wurde der belarussischen Regierung zugewiesen, die angekündigt hat, dass dieses Regiment bis Jahresende einsatzbereit sein wird (tatsächlich zeigen kommerzielle Satellitenbilder einer ehemaligen Raketenbasis aus der Sowjetzeit südlich von Minsk, dass die Anlage wieder in den Betriebszustand versetzt wird und offenbar auf die Ankunft der

Oreshnik-Rakete wartet). Bei den jüngsten Zapad-Militärübungen im Oktober 2025 gaben das russische und das belarussische Militär bekannt, dass die Oreshnik-Rakete in ihre Einsatzübungen integriert worden sei.

Es ist schwer vorstellbar, dass die Regierungen Russlands (und Weißrusslands) solche öffentlichen Erklärungen zur Unterstützung einer offensichtlichen Fälschung abgeben würden. Tatsache ist, dass die russische militärische Industrieinfrastruktur durchaus in der Lage ist, die Oreshnik-Rakete gemäß den Angaben der russischen Regierung zu produzieren. Das Moskauer Institut für Thermotechnologie (MITT, früher bekannt als Nadaradze Design Bureau) ist mit allen grundlegenden Raketensystemen verbunden, die mit der Oreshnik-Rakete in Verbindung gebracht werden, und hat in der Vergangenheit bereits kurzfristig abgeleitete Raketensysteme hergestellt, um den operativen Anforderungen des sowjetischen und russischen Militärs gerecht zu werden. Das MITT unterhält enge und kontinuierliche Beziehungen zu den verschiedenen Konstruktionsbüros und Produktionsstätten, die mit den Komponenten des Oreshnik-Raketensystems in Verbindung stehen, darunter die Herstellung von Abschussvorrichtungen, Feststoffraketen-treibstoff, Abschusskanistern, Raketensteuerung und -kontrolle sowie die Konstruktion und der Bau von Sprengköpfen. Die Anpassung dieser etablierten Lieferkette an die Anforderungen eines neuen Raketensystems stellt für das MITT keine Herausforderung dar.

Darüber hinaus unterhält MITT enge und kontinuierliche Beziehungen zur Votkinsk-Fabrik, die sich in der gleichnamigen Stadt am Fuße des Uralgebirges, etwa 750 Meilen östlich von Moskau, befindet. In Votkinsk befindet sich das Endmontagewerk für Raketen, in dem eine Vielzahl von Raketen hergestellt wird, darunter die Yars, Topol-M, Bulova sowie die Rubezh und Oreshnik. Die Produktionshallen, in denen moderne strategische Raketen wie die Tars und Bulova hergestellt werden, wurden kürzlich gefilmt und im russischen Fernsehen ausgestrahlt.

Das Verteidigungsministerium lehnte jedoch mit einem eindeutigen „Njet“ ab, als eine Anfrage gestellt wurde, um ähnlichen Zugang zur Produktionshalle von Oreshnik zu erhalten.

Der Grund für die Geheimhaltung

Warum diese Geheimhaltung? Die russische Regierung hat einen Grund genannt, der durchaus nachvollziehbar erscheint: Angesichts der Tatsache, dass der Oreshnik operativ gegen die Ukraine eingesetzt wurde, befürchtet die russische Regierung, dass die Verbindung des Oreshnik mit bestimmten Einrichtungen,

Produktionshallen und Personen den Ukrainern Informationen liefern könnte, die sie nutzen könnten, um gegen die Personen vorzugehen, die an der Entwicklung, dem Betrieb und der Produktion des Oreshnik beteiligt sind. Angesichts der Neigung der Ukraine, gezielte Attentate auf russische Beamte und Militärangehörige zu verüben, ist dies eine durchaus glaubwürdige Position.

„Oreshnik ist jedoch nicht einfach nur ein weiteres Waffensystem.“

Operative Sicherheit vs. geopolitische Realität

Die Fragen der operativen Sicherheit müssen jedoch gegen die geopolitische Realität abgewogen werden. Wie Präsident Wladimir Putin deutlich zum Ausdruck gebracht hat, existiert die Oreshnik-Rakete nur, weil die Regierung der Vereinigten Staaten aus dem INF-Vertrag ausgestiegen ist, der Raketen mit einer Reichweite von mehr als 1.000 und weniger als 5.500 Kilometern verboten hatte. Im Gegensatz zu den Systemen Yars und Bulova, die den US-Waffeninspektoren im Rahmen des Mechanismus zur Überprüfung der Einhaltung der neuen START-Vertragsbestimmungen vor Ort vorgestellt wurden, unterliegt Oreshnik keinen vertraglichen Beschränkungen, sodass Russland nicht verpflichtet ist, operative oder technische Informationen offenzulegen.

Die Entwicklung, der Einsatz, die Produktion und die operative Stationierung der Oreshnik-Rakete durch Russland haben Europa in einer Weise destabilisiert, wie es seit der Stationierung der SS-20-Mittelstreckenrakete durch die Sowjetunion in den 1970er und 1980er Jahren nicht mehr zu beobachten war. Die Folge dieses Einsatzes war der Gegeneinsatz der Pershing-II-Mittelstreckenrakete und der bodengestützten Tomahawk-Marschflugkörper durch die USA in Europa. Die durch die Präsenz dieser Waffen verursachte Instabilität brachte Europa an den Rand eines Atomkrieges, eine Situation, die sowohl von der Sowjetunion als auch von den USA als inakzeptabel gefährlich angesehen wurde und 1987 zur Unterzeichnung und Umsetzung des INF-Vertrags führte, der alle Mittelstreckenraketen beider Nationen verbot.

Heute erleben wir, wie sich die Geschichte wiederholt. Es wird erwartet, dass die USA dem Einsatz des Oreshnik mit der Stationierung ihrer neuen Hyperschall-Mittelstreckenrakete Dark Eagle im Jahr 2026 begegnen werden. Die USA verfügen derzeit über die Kapazität, die bodengestützte Tomahawk-Marschflugrakete in Europa zu stationieren. Russland hat angekündigt, zusätzlich

zum Oreshnik neue Mittelstreckenraketen zu stationieren. Bald werden sich sowohl Russland als auch Europa in einer Situation befinden, in der ihre Großstädte nur wenige Minuten von der nuklearen Vernichtung entfernt sind. Und jede Vorstellung, dass ein Atomkrieg auf Europa beschränkt bleiben könnte, wird durch die Tatsache widerlegt, dass Russland, sobald eine einzige Atomwaffe gegen das Land abgefeuert wird, mit seiner gesamten nuklearen Abschreckungskraft reagieren und auch Ziele in den Vereinigten Staaten und Nordamerika angreifen wird.

Notwendigkeit der Rüstungskontrolle

Noch nie war die Notwendigkeit der Rüstungskontrolle so groß wie heute. Während Russland und die USA über eine Verlängerung des New-START-Vertrags sprechen, gibt es derzeit keine entsprechenden Gespräche über eine ähnliche vertragliche Begrenzung von Mittelstreckenraketen systemen. Die Geheimhaltung, mit der Russland die Oreshnik-Rakete umgibt, verstärkt nur die Verwirrung und das Misstrauen, die im Westen bereits bestehen. Es besteht ein absoluter Bedarf an Klarheit, schon allein, um Fehler, Fehleinschätzungen und Fehlentscheidungen zu vermeiden, die bei einem Informationsvakuum auftreten können. Es ist an der Zeit, dass sowohl Russland als auch die USA ihre Verschleierungstaktik in Bezug auf ballistische Mittelstreckenraketen aufgeben und wieder ernsthafte Gespräche über Rüstungskontrolle aufnehmen, die den Geist des INF-Vertrags von 1987 wieder aufleben lassen.

ARTIKEL TAGS:

Analyse Russland Ukraine US USA